

Bei--ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 20. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr.,
außwärtige aber 1 Rthlr. 18½ Sgr.

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese Zeitung auf allen Königl. Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis.

Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Posen den 20. Juni 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Um jede Unannehmlichkeit zu verhindern, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß in Folge höherer Bestimmung alle und jede Bekanntmachungen von öffentlichen Behörden oder Privatleuten, bevor die Aufnahme in den Zeitungen erfolgen kann, zuvor beim hiesigen Königl. Intelligenz-Comtoir angemeldet seyn müssen.

Posen den 15. Juni 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben zur Beförderung der Landes-Pferdezucht Allergnädigst zu befehlen geruht, daß den Pferdezüchtern aus der Klasse der kleinern ländlichen Grundbesitzer die Bedeckung ihrer Zucht-Stuten durch Königl. Landbeschäler vorläufig auf drei Jahre unentgeltlich gewährt werden soll,

wenn Sie dazu gute und vorzugsweise bereits von Königl. Landbesitzern gezogene Stuten vorstellen.

Dieser Allerhöchste Befehl wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und sind die Königl. Landgestüt-Offizianten angewiesen worden, bei ihren Vereisungen der Beschäl-Stationen im Frühjahr und Herbst auf diejenigen Stuten der Pierbezüchter aus der Klasse der Kleinern ländlichen Grundbesitzer, welche nach der ihnen erteilten besondern Instruktion der gewählten Begünstigung würdig befunden werden, Bescheinigungen zur unentgeltlichen Bedeckung durch Königl. Landbesitzer zu erteilen.

Berlin den 6. Juni 1829.

Der Königl. Ober-Stallmeister, Chef sämmtlicher Haupt- und Landgestüte.
(gez.) von Knobelddorff.

S n l a n d.

Berlin den 13. Juni. Gestern früh hielten der Prinz Wilhelm und Seine Gemahlin K. K. H. H. Ihren feierlichen Einzug in Höchstbero unter den Linden gelegenen Palais, wohin Höchst dieselben sich vom Schlosse aus in der nämlichen Ordnung begaben, in welcher die Prinzessin Königl. Hoheit am 10. d. M. Ihren Einzug in die hiesige Residenz gehalten hatte. Nur die militairische Begleitung sang gestern nicht stot.

Um 12 Uhr war bei Ihren Königl. Hoheiten Déjeuner dinatoire, welchem Ihre Kaiserliche Majestät und die übrigen hier anwesenden höchsten Herrschaften beizuwohnen geruhten.

Um 4 Uhr war Cour bei Ihren Königl. Hoheiten für die Militair- und Civit-Beihenden, so wie für das Corps diplomatique.

Abends wurde im Opernhause die neue Spontinische Oper Agnes von Hohenstaufen aufgeführt, deren größter Theil ausdrücklich für die jetzige Vermählungsfreierlichkeit komponirt und deren Text von Raupach gedichtet war. Beim Erscheinen der hohen Neuvermählten erkobte das volle Haus von Aeusserungen der freudigen Theilnahme an der glücklichen Verbindung; diese allgemeine Freude und der laute Jubel der glänzenden Versammlung wiederholte sich am Ende der Vorstellung.

Sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften vereinigten sich darauf im Königl. Schlosse in den Zimmern Ihrer Majestät der Kaiserin zum Souper. Nach Aufhebung desselben nahmen des Königs Majestät und die Königl. Familie Abschied von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, indem Allerhöchster selbst zum innigsten Bedauern der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Seine Abreise aus hiesiger Residenz für die bevorstehende Nacht

festgesetzt hatte. Einige Stunden darauf haben Sr. Majestät der Kaiser die Rückreise nach Warschau angetreten.

— Den 14. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm begaben sich heute in die Hof- und Domkirche. Höchst dieselben wurden an der Thür von dem Hofstaate und den Hof- und Dom-Predigern empfangen. Die Liturgie verlas der Hof-Prediger Dr. Strauß, die Predigt hielt der Hof-Prediger Dr. Ehrenberg.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist von hier nach Sybilleort abgereist.

Sr. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind nach Warschau abgegangen.

— Den 17. Juni. Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Geheimen Justiz- und Ober-Appellations-Gerichts-rath Fischer zum Vice-Präsidenten, und die bisherigen Landgerichts-Räthe Elsner, Kyll, von Topolski, von Chelmicki, von Bajerski, Gregor und Hölpe zu Ober-Appellations-Gerichts-räthen bei dem Ober-Appellationsgericht zu Wosen zu ernennen.

Sr. Königl. Majestät haben den Landgerichts-Assessor Karl Ferdinand von Gerolt zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte zu Aachen, den Landgerichts-Assessor Dr. Philip Goebel zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte zu Cleve und den Landgerichts-Assessor Werner Wilhelm George Ernst von dem Knefbeck zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte zu Köln Allerhöchster gnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Breslau, Dr. Karl Witte, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen

nen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstdieselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem bisherigen Professor am Bischöflichen Seminar zu Mainz, Dr. Heinrich Klee, zum ordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Königl. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstdieselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Gendarmen Gutschmann von der 6. Gendarmarie-Brigade, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Breslau den 14. Juni. Nach dem durch 10 Tage, Tag und Nacht mit nur kurzen Unterbrechungen, angehaltenen heftigen Regen begannen die Oder und Ohlau wieder zu wachsen, und erstere stieg seit dem 7. dieses von einer Höhe von 15 Fuß 7 Zoll bis auf 23 Fuß 5 Zoll, welches die Höhe von 1826 bereits um 2 Zoll übersteigt. Nach den traurigen Nachrichten, welche aus den Gegenden des Laufes der Neiße, der kleineren Gebirgswässer und der sich in diese ergießenden, eingegangen sind, erscheint freilich das Unglück, welches das Austreten der Flüsse im Bereich hiesiger Stadt bis jetzt schon wieder herbeigeführt hat, gering, doch ist noch keine Gewißheit vorhanden, ob die größte Fluth des Neiße-Wassers schon hier angelangt ist. Die Doer führt die Spuren ihrer oberhalb angerichteten Verwüstungen mit sich. Gestern war sie mehrere Stunden hindurch mit langen Streifen frisch gehauenen Wiesengrases bedeckt.

Viele Straßen der Stadt, namentlich die Neustadt, die untern beiden Viertel der Schuhbrücke, ein Theil der Weidenstraße, die heilige Geist-Gasse, Basten-Gasse 2c. stehen hoch unter Wasser, so daß die Kommunikation zum Theil mit Rähnen unterhalten wird. Alle Mecker, Gärten und Wiesen an beiden Oders und Ohlau-Ufern bilden einen großen Wasserspiegel.

Auszug aus einem Privat Schreiben aus Glatz vom 12. Juni. — Unbeschreiblich ist das Unglück, welches die hiesigen vorstädtischen Einwohner betroffen. Die von dem anhaltenden Regen und den Gebirgswässern schnell angeschwollene Neiße überschwoll ihr Bett. Die Fluth nahm hier in großer Richtung ihren Weg über den Holzplan nach dem Hofmarkt und zwar in solcher Höhe, daß sie z. B. über die Köffelbrücke und über die Pfeiler der Schleuse ging. In der Minoritenkirche stand das

Wasser unter dem Predigtstuhl und die Bänke schwammen herum. Gräßlich ist der Anblick der zerstörten Häuser und alle hölzerne Hintergebäude sind von der Fluth fortgerissen. Bei all diesem Unglück hat jedoch kein Mensch das Leben eingebüßt, wenig Vieh ist ertrunken, die Köffel- und Schleusenbrücke sind stehen geblieben, alle andern Brücken fortgeführt. Groß ist der Verlust der Vorstädte, doch größer der der benachbarten Dörfer, z. B. Wilerdors, weil daselbst auch Menschen ertrunken sind.

Breslau den 16. Juni. Gestern Nachmittag in der dritten Stunde reisten Ihre Königl. Kaiserliche Hoheiten der regierende Großherzog von Sachsen-Weimar und die Großherzogin Großfürstin, unter dem Namen Graf und Gräfin v. Altstadt, von Berlin kommend, durch die hiesige Stadt nach Warschau. Zum nächsten Nachtquartier war Delb bestimmt. Gegen 9 Uhr Abends folgte Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, Höchstwelcher in Sybillenort zu übernachten beabsichtigte, wohin Ihre Excellenzen der kommandirende General des 6ten Armeecorps, Graf v. Zieten, und der Ober-Präsident der Provinz, Herr v. Merkel, bereits vorausgeritten waren.

Sybillenort den 15. Juni. Gestern ist die lange genährte erfreuliche Hoffnung, Se. Majestät den Kaiser von Rußland hier zu sehen, in Erfüllung gegangen. Allerhöchstdieselben hatten Berlin in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. verlassen, und die Reise ohne irgend einen Aufenthalt fortgesetzt, wie, wohl das ungewöhnliche Anschwellen der Gewässer und namentlich die vom Schweidnitzer Wasser bei Lissa und an der dortigen Brücke angerichteten Verheerungen anfänglich Besorgnisse wegen des Fortkommens erregt hatten, welche indeß durch entsprechende Anordnungen vollständig beseitigt worden waren. Se. Kaiserl. Majestät trafen heute früh um 3 Uhr in Begleitung Allerhöchst Ihrer General-Adjutanten, des Generals der Infanterie Freiherrn v. Benkendorff und General-Lieutenant Graf Drloff, im erwünschten Wohlseyn hier ein. Allerhöchstdieselben wurden bei Ihrer Ankunft von dem Höchstdenenselben vorangeeilten Königl. General-Major und General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen v. Rositz, welcher sich in Folge des von Sr. Majestät dem Könige erhaltenen ehrenvollen Auftrags, den Allerhöchsten Reisenden von Berlin bis Kalisch zu begleiten, zu dem Ende bereits gestern

Abends gegen 10 Uhr hier eingefunden hätte, empfangen, und die für Allerhöchstdieselben im hiesigen Herzogl. Schlosse in Bereitschaft gehaltenen Kammern geführt, wo Se. Majestät nach kurzer Ruhe bereits um 9 Uhr den Besuch Sr. Durchlaucht des in der Nacht ebenfalls hier eingetroffenen Herzogs Wilhelm von Braunschweig-Dels, Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich von Hessen, so wie Sr. Hoheit des Herzogs Albrecht von Mecklenburg, welche von Breslau hieher gekommen waren, anzunehmen, und Sich demnächst die von des kommandirenden Generals, Hrn. Grafen v. Zieten Exc., eingeführte Generalität der Breslauer Garnison, so wie mehrere hier anwesende Staabs-Offiziere des 6ten Armee-Corps vorstellen zu lassen, hierauf aber in der vollen Uniform des seit einigen Wochen hier kantonirenden Königl. 6ten Cuirassier-Regiments Kaiser Nikolaus zu Pferde zu steigen, und sich mit einem zahlreichen glänzenden Gefolge zur Besichtigung des gedachten Regiments auf dem eine Viertelmeile von hier entfernten, bei Dobrischau belegenen, dem Herrn Landesältesten v. Keltch gehörigen Exercier-Platz zu begeben geruhen. Als Allerhöchstdieselben Sich in eigener Person an die Spitze des Regiments setzten und nach erfolgter Besichtigung desselben das Commando des Regiments selbst übernahmen, war der tiefe Eindruck unverkennbar, welchen dieses durch die gleich würdevolle als sichere und imposante Erscheinung Sr. Majestät gehobene seltene Schauspiel allgemein hervorbrachte und welcher sich im Publico durch lauten Jubel, im Regiment durch die seltene Genauigkeit und Vollendung aussprach, mit welcher auf den begeisternden Commandoruf des erhabenen Kaisers, als Chef des Regiments, alle Bewegungen ausgeführt wurden. Nach Beendigung dieser von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchstselbst kommandirten Uebungen geruhen Allerhöchstdieselben Selbst dem Commandeur der 6ten Cavallerie-Brigade, General-Major v. Borstell, nicht minder dem Commandeur dieses Regiments, Obersten v. Zollikofer, und dem gesammten Offizier-Corps in den schmeichelhaftesten huldreichsten Ausdrücken Allerhöchstselbst Zufriedenheit zu erkennen zu geben, wonächst Allerhöchstselben gegen 11½ Uhr auf das Herzogl. Schloß zurückkehrten und in Allerhöchsthohem Kabinet die Aufwartung Sr. Excell. des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz anzunehmen, und dessen ehrfurchtsvolle Dank-sagungen für die ihm vielfach gewordenen Beweise der Allerhöchsten Huld zu genehmigen geruhen.

Unmittelbar hierauf erschienen Se. Majestät in dem Speisesaal, wo Allerhöchstdieselben sich zuvörderst die sämmtlichen Herren Offiziers des 6ten Cuirassier-Regiments vorstellen zu lassen und dieselben auß gütigste zu empfangen geruhen, und in welchem demnächst zur Tafel gegangen wurde, zu welcher Se. Majestät an sechszig der anwesenden tafelfähigen Personen hatten einladen lassen. Wenn schon die herablassende, sich nach allen Richtungen hin gleichmäßig verbreitende Huld Sr. Majestät alle Anwesende zu einer wahrhaft erhabenen Freude gestimmt hatte, so wurde diese Stimmung auß höchste gesteigert, als Se. Majestät der Kaiser bald nach dem Beginnen der Tafel auß sichtbar innerlichem Drange des Herzens und ohne die eigene tiefe Bewegung zu verbergen, die Gesundheit Sr. Majestät des Königs ausbrachte, und die Anwesenden stolz darauf, ihr heiligstes und theuerstes Gefühl mit solcher Innigkeit in den Worten Sr. Majestät des Kaisers ausgesprochen zu finden, jubelnd einstimmten. Laut und freudig wiederholte sich der Jubel, als, nachdem Se. Majestät der Kaiser auch noch das Wohl des 6ten Cuirassier-Regiments auszubringen geruht hatten, des kommandirenden Generals der Cavallerie, Hr. Graf v. Zieten Excell. sich erhob und die ehrfurchtsvollsten Gestanungen aller Anwesenden in dem gemeinsamen Wunsche für das stete Wohlergehen Sr. Majestät des Kaisers, von allgemeinem Jubelruf begleitet, ausgesprochen. Nach Aufhebung der Tafel, und nachdem Se. Maj. der Kaiser noch zu den anwesenden Herren Prinzen und den kommandirenden Herren Generalen, wie zu mehreren Anwesenden, freundliche Worte des Abschiedes gesprochen hatten, geruhen Allerhöchstdieselben, in Begleitung des Königl. General-Majors und General-Adjutanten Grafen v. Nostiz die weitere Reise nach Kalisch anzutreten. Auch hier wieder zeigte sich in dem freudigen Zuruf der zahlreich versammelten Menge der tiefste Eindruck der Bewunderung, welchen die huldreiche Herablassung Sr. Maj. des Kaisers überall erregt hatte, und welcher den Bewohnern der Provinz, vornehmlich allen denen, die Sr. Majestät sich nähern zu dürfen gewürdigt wurden, stets unvergesslich seyn wird.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 27 Mai (8. Juni.) Am 23. d. M. (4. Juni) ist der Französische Gesandre,

Herzog von Mortemart aus dem Gouvernement Nowgorod in diese Residenz zurückgekehrt.

Eine Beilage zur Tifliser Zeitung Nr. 17 enthält nachstehenden Artikel:

Tiflis den 8. Mai. Der Befehlshaber des Paschalik von Achalzych, Fürst Webutow, berichtet Seiner Erlaucht dem Oberbefehlshaber, Folgendes:

Achmed Pascha von Adshara und Kutschuk Pascha, welche einen Streiterhaufen von fünftausend Mann zusammengerafft hatten, drangen in dem Sandshah von Pochow ein und besetzten sich bei dem Dorfe Burz-Kabi. Gleich nach Eingang dieser Nachricht rückte der Obrist Burzog, der sich mit seinem Detachement bei Aylchour befand, gegen den Feind und schlug ihn total am 1. Mai, so daß jener sich zur eiligen Flucht nach Schawschet und Adshara genöthigt sah, wobei die Türken, die eine hartnäckige Gegenwehr leisteten, beträchtlichen Verlust erlitten. Außer den Getödteten betrug bei Abgang des Berichtes, die Zahl der Gefangenen an 50 Mann, und stündlich wurden ihrer noch durch die Kommanden, welche den Türken auf den Fersen waren, eingebracht.

Das Fragment eines Briefes aus Warschau vom 13. (25.) Mai 1829, mitgetheilt in Nro. 63 der Nordischen Wiene, schildert die Feier der Krönung, und schließt mit den Worten: „Unbergeßlich bleibt dieser Tag in Polens Annalen. Er bestätigt entschieden das Daseyn und bestimmt für alle Zeiten die Grenzen des Polnischen Reiches. Diese Krönung drückt das Siegel auf den unauslöschlichen Bund zweier Brudervölker: Rußlands Krone auf dem Haupte des Königs von Polen ist ein Symbol heilbringender Vereinigung, und bezeichnet, daß zwei Nationen verschiedenen Namens, von nun an Eine Familie, unter dem Schatten derselben väterlichen Gewalt bilden.“

Königreich Polen.

Warschau den 15. Juni. Das seit längerer Zeit aus Rom erwartete Modell zum Monument des Fürsten Joseph Poniatowski ist hier endlich angelangt.

Unsere Pfandbriefe stehen jetzt 89½ und die auf 300 Fl. lautenden Partial-Obligationen der neuen Anleihen werden mit 306 Fl. bezahlt.

Unser gelehrte Televel giebt nächstens: „Polens Geschichte für Kinder“ heraus, mit 12 Karten, von ihm selbst gezeichnet und gestochen.

Herr Ritter Waganini gab am 13. d. M. noch ein Konzert, welches zu seinem Vortheil das letzte war. Heute widmet er sein Talent wohlthätigen Zwecken, und geht alldann nach Breslau.

Türkei.

Konstantinopel den 25. Mai. (Aus dem Desreich. Beobachter.) Am 20. d. M. ist der Kapudan-Pascha mit der bei Bujukdere vor Anker gelegenen Flotte ins schwarze Meer ausgelaufen. Daß seit geraumer Zeit angekündigte, aber stets wieder verschobene, Auslaufen dieser Flotte war von Vielen bereits in Zweifel gezogen worden, welche nicht glaubten, daß die Türken, bei ihrer bekannten Inferiorität zur See, es unternehmen würden, sich in offenem Meere zu zeigen; allein die Befehle des Sultans waren peremptorisch, und Se. Hoheit legten ein so großes Gewicht auf deren Vollziehung, daß Sie in eigener Person auf einer Schaluppe die Flotte bis Janarak (einem der Schläffer am Eingange des Bosphorus an der Europäischen Küste) begleiteten, und so lange daselbst verweilten, bis die Flotte aus dem Gesichte verschwunden war. Der Kapudan-Pascha wendete sich anfangs nach der Europäischen Küste bis auf die Höhe des Cap Inada, ohne auf Russische Schiffe zu stoßen, segelte dann südsüdlich gegen die Asiatische Küste nach der Bai von Erekli (Heraclea Pontica), wo vier Russische Kriegsfahrzeuge stationirt waren, von denen er eine Fregatte von 45 Kanonen und 400 Mann Besatzung aufbrachte, und dann mit seiner Flotte und dieser Prise an den Eingang des Bosphorus zurückkehrte. Die in Gefangenschaft gerathene Russische Schiffsmannschaft ist bereits hier angelangt und nach dem Bagno gebracht worden.

Durch mehrere aus dem Hauptquartier vor Schumla hier eingetroffene Tartaren hat die Pforte die Nachricht von einem sehr hitzigen Gefechte erhalten, welches zwischen Pravadi und Devono am 17. Mai stattgefunden hatte. Erst die einbrechende Nacht machte dem Kampfe, der von Seite der aus Schumla gegen obgedachte Stellung der Russen ausgerückten Türken mit dem frühesten Morgen begonnen hatte, ein Ende. Nach Aussage der hier angekommenen Tartaren verließ Alisch-Pascha, der in diesem Gefechte die zahlreiche Türkische Reiterei kommandirte, obschon am Fuße verwundet, nicht eher das Schlachtfeld, bis der Kampf beendet war, dessen Ausgang von der Pforte als ein für ihre Waffen günstiges Ereigniß betrachtet wird, indem die mit diesen Nachrichten hier angelangten Kouriere mit Ehren-Rostanen bekleidet worden sind. Nach Aussage derselben sollen die Russen in dieser Affaire 4 Kanonen, 7 Munitions-Karren und einiges Gepäck verloren haben. Ein förmlicher Bericht hierüber ist bis jetzt von der Pforte nicht bekannt ge-

macht worden. — Der neue Großwesier Reschid Mehmed-Pascha genießt das Vertrauen des Sultans in so hohem Grade, daß ihm die Leitung der Kriegs-Operationen mit sehr ausgedehnten Vollmachten überlassen worden ist.

Es sind in der letztern Zeit, sowohl zu Lande als zu Wasser, so bedeutende Quantitäten Getreide, Mehl und Reis hier eingeführt worden, daß diese unentbehrlichen Lebensmittel gegenwärtig zu sehr mäßigen Preisen in der Hauptstadt verkauft werden. Da sich außerdem die nahe bevorstehende Ernte, besonders in den Asiatischen Provinzen, als sehr ergiebig ankündigt, so sind die Besorgnisse vor Mangel in dieser Hauptstadt, welche im Laufe dieses Winters einige Male sehr ernsthaft geworden waren, größtentheils verschwunden.

Die zum Empfange der nächstens hier erwarteten Botschafter von Großbritannien und Frankreich bestimmten Mihwandare (Seleits-Commissaire) vom Range der Kapidschi-Paschi — Urni-Efendi für Hrn. Robert Gordon, und Namik-Efendi für den General Guilleminot — sind heute nach den Dardanellen abgegangen.

Gestern hat der Spanische Minister-Resident Hr. v. Castillo mit seiner Familie diese Hauptstadt verlassen, um sich, mit Urlaub, über Marseille nach Spanien zu begeben. Während seiner Abwesenheit wird der erste Dolmetsch der Mission, Hr. v. Souza, mit Führung der Geschäfte derselben beauftragt.

Der Nürnberger Friedens- und Kriegs-Kurier enthält folgende Korrespondenz-Mittheilungen von der Gränze der Wallachei vom 22. und 25. v. M.: Am 18. d. M. traf zu Bucharest der Kaiserlich Russische Staatsrath Vosniakow ein, um die Vize-Präsidentenstelle in den Fürstenthümern zu übernehmen; Präsident Seltuchin dagegen verfügte sich in Begleitung des Obersten Rube vom General-Quartiermeister-Stab nach Kallarash. Es ging vor einiger Zeit stark das Gerücht, Graf Seltuchin werde zum Kaiserl. Russischen Bevollmächtigten am Persischen Hofe an die Stelle des unlängst daselbst ermordeten G. sandten ernannt werden, indessen scheinen nunmehr die Umstände seine Gegenwart bei der Armee zu dringend zu fordern, als daß dieses Gerücht gegenwärtig noch Wahrscheinlichkeit haben dürfte. Unter den vielen zweckmäßigen Anordnungen, welche die Wallachei der Anwesenheit desselben verdankt, verdient besonders die Uebersetzung und der Druck des Wallachischen Gesetzbuches ins Russische angemerkt zu werden, wodurch viele unter der früheren

Verwaltung stattgefundene Mißverständnisse und Mißdeutungen beseitigt wurden.

Aus der kleinen Wallachei haben wir keine weiteren Nachrichten über Kriegsvorfälle — dagegen wird versichert, daß in Krajowa der Dulezzer Josphavnik Paschescu wegen der vielen in seinem Distrikte ausgeübten Bedrückungen durch eine niedergelegte Militär-Kommission zum Tode verurtheilt worden sei; auch zu Jassi sollen zwei wegen ähnlicher Vergehen in strenger Haft sich befindene Bojaren mit Tode abgegangen seyn.

In Giurgewo und Ruffischuck haben die Türken bedeutende Verstärkung erlangt, so daß ihre gegenwärtig daselbst versammelte Macht auf 50,000 Mann angegeben wird."

Die Allg. Zeit. enthält folgende Schreiben: „Von der Servischen Gränze den 25. Mai. In Belgrad wird von einem blutigen Gefecht gesprochen, welches am 16. oder 17. Mai bei Pravodi statt gefunden habe. Die Türken schreiben sich dabei den Sieg zu, den jedoch der Großwesier, der in Person das Korps befehligte, nicht habe benutzen können, da er die Anzeige erhalten, daß die Haupt-Armee der Russen auf Silistria marschire, worauf er sich, nachdem er 24,000 Mann Reiterei zu Behauptung der Anhöhen bei Pravodi zurückgelassen, auf Schumla zurückgezogen habe, um Silistria näher, und im Mittelpunkte der Operationen zu seyn. Auch bei Jodos sollen die Türken bedeutende Streikräfte gesammelt, und ihr besonderes Augenmerk auf Silistria gerichtet haben. — Nachrichten von der Wallachischen Gränze wollen wissen, daß es, in Folge eines Ausfalles der Türken aus Widdin, zwischen diesen und den Russen zu einem hartnäckigen Gefechte gekommen sei, worin zwar die Türken zurückgedrängt, die vermeintliche Absicht der Russen aber, auf diesem Punkte über die Donau zu gehen, für diesmal vereitelt worden sei. Die offiziellen Berichte der Russen werden den Maasstab liefern, nach welchem diese Nachrichten zu beurtheilen sind. Zu Belgrad wollte man noch immer behaupten, daß der Großherr zur Armee gehen werde.“

„Triest den 30. Mai. Handelsbriefe aus Alexandria melden, daß der Pascha von Aegypten Truppen einschiffen lasse, welche, wie es hieß, an der Küste von Natolien, unsern Smyrna, landen, und zur Verfügung der Pforte gestellt werden sollen.“

F o n i s c h e I n s e l n.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Zu Corfu hatte man die Nachricht von der am 17. Mai erfolgten Uebergabe des festen Platzes Missio-

Lungbi (der sich seit dem 22. April 1826 wieder im Besitze der Türken befunden hatte) an die Griechen erhalten. Die Corfu-Zeitung vom 23. Mai enthält hierüber folgende Anzeige: „Die Festungen Missolonghi und Anatoliko sind gegenwärtig in der Gewalt der Griechen. Dieses Ereigniß hat am 17. Mai ohne den geringsten Verlust und mittelst Capitulation Statt gefunden. Die ersten Vorschläge zur Capitulation scheinen von Seite der Griechen mittelst des bekannten Barnakiotti gemacht worden zu seyn; anfangs war die Besatzung entschlossen, sie zurückzuweisen, im Verfolge der Unterhandlungen wurden sie jedoch angenommen und pünktlich vollzogen. Es heißt, man habe zu Missolonghi eine große Menge von Kriegsvorräthen und Kanonen vorgefunden, da der Seraskier den größten Theil des Artillerie-Besens, welches er bei der Belagerung dieses Platzes angewendet, dort gelassen hatte. Nach der Uebergabe von Missolonghi haben 3000 Griechen den Weg gegen Athen eingeschlagen; der Rest verließ die Gegend von Missolonghi, um sich mit den in Epirus befindlichen Truppen in Verbindung zu setzen.“

Die Corfu-Zeitung vom obgedachten Tage enthält ferner nachstehenden Artikel: „Nach den aus Alexandria in 27 Tagen (also vom 6. Mai) uns zugekommenen Nachrichten, soll die Egyptische Land-Expedition, die zur Unterstützung der Pforte nach Äfien abgehen sollte, verschoben worden seyn; ein Linien-schiff und vier Fregatten des Sultans, dann gegen zwanzig Korvetten und Briggs des Pascha von Egypten lagen im Hafen von Alexandria in se-gelfertigem Stande, um nach Konstantinopel abzu-gehen. Die Getreide-Einkäufe in Alexandria waren für den Augenblick eingestellt, und zwar bis die Re-gierung die Verladung von mehr als 300,000 Kilo nach Konstantinopel beendigt haben wird, welches Getreide nach den, den Dardanellen zunächst ge-legenden Häfen Kleinasien verschifft werden sollte. Weder der Hafen von Alexandria noch die Insel Candia waren blockirt. Nach letzterer ist die Einfuhr jeder Gattung Waaren, mit Ausnahme von Kriegs-Munition und Truppen, gestattet; es bestand auf dieser Insel zwischen den Griechen und Türken eine Art von Waffenstillstand.“

In einem Schreiben aus Corfu vom 25. Mai heißt es: „Gänzlicher Mangel an Lebensmitteln hat die Türkische Besatzung von Missolonghi genöthigt, die Festung den Griechen mit Capitulation zu über-geben. Außer der Fregatte Hellas, an deren Bord

sich Miaulis befand, sollen auch die Korvette Hy-dra, das Dampf-schiff Karteria und drei andere Kriegsfahrzeuge der Griechen zur Zeit der Capitu-lation von Missolonghi in den dortigen Gewässern vor Anker gelegen haben. — Die Blokade von Pre-vesa und der nahe gelegenen Küstenstrecke ist nun-mehr (in Folge der am 13. Mai erlassenen Prokla-mation) aufgehoben, und am 16. d. M. entfernten sich die meisten dort befindlichen Griechischen Schiffe. Inzwischen wurde dennoch zur Vor-sicht von der hie-sigen Regierung kund gemacht, daß Handels-fahrzeuge, die nach Prevesa segeln wollten, von der hier vor Anker liegenden Englischen Bombarde Aetna unter Convoi genommen werden sollen, und die Kriegs-brigg Ferret ist am 21. gleichfalls nach den Gewässern von Prevesa zum Schutze der Kauffah-rer abgegangen. — Vorgestern langte die Englische Bombarde Infernal von Alexandria in 27 und von Malta in 5 Tagen kommend hier an, und gestern legte sich die Englische Fregatte Dartmouth, Capt. Thom. Fellowes, von Malta in zwei Tagen kom-mend, hier vor Anker.“

G r i e c h e n l a n d.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Protokoll über die zu London auf dem Foreign-Office am 16. November 1828 gehaltene Konferenz.

(Anwesend: die Bevollmächtigten Großbritanniens, Frankreichs und Russlands.)

Der Bevollmächtigte Frankreichs hat angekündigt, daß die durch das Protokoll vom verfloffenen 19ten Juli beschlossene Militair-Expedition ihren direkten und unmittelbaren Zweck erfüllt habe, indem sie ein gänzliches Aufhören der Feindseligkeiten in Morea zu Stande brachte, und die obllige Räumung dieses Landes durch die Türkisch-Egyptischen Truppen bewirkte. Er hat darauf der Konferenz mehrere Ent-würfe vorgelegt, die zum Zwecke haben, die durch die Allianz in Friedensstand gebrachten Länder gegen einen neuen Einfall in dem Augenblicke zu sichern, wo die Französischen Truppen im Begriffe stehen, dieselbe zu verlassen. Die H. H. Bevollmäch-tigten Großbritanniens und Russlands haben, nach-dem sie die von dem Bevollmächtigten Frankreichs vorgelegten Entwürfe geprüft, zu erkennen gegeben, welchem dieser Entwürfe sie vorzugsweise beipflich-ten möchten. Es ward hierauf zwischen den drei Bevollmächtigten die Uebereinkunft geschlossen, daß man dem Ermessen der Französischen Regierung überlassen solle, ob es nicht bei Räumung der Gri-echischen Halbinsel nöthig seyn möchte, daselbst noch

für einige Zeit eine gewisse Zahl von Truppen zurückzulassen; daß Morea, die benachbarten Inseln, so wie die gewöhnlich Cycladen genannten Inseln unter die provisorische Garantie der drei Höfe gestellt werden sollen, bis das Schicksal dieser Länder in gemeinschaftlichem Einverständnis mit der Pforte geordnet seyn würde, ohne daß man inzwischen darauf unter Verstande, über die Frage der definitiven Gränzen für Griechenland irgend etwas präjudiziren zu wollen, indem diese Frage sich erst bei der Unterhandlung entscheiden müßte, die mit der Türkei eröffnet werden, und zu deren unverzüglicher Anknüpfung diese Macht von Neuem aufgefordert werden soll. Es ward ferner beschlossen, daß die verbündeten Höfe unverzüglich der Ottomannischen Pforte durch eine Erklärung, die der Herr Botschafter der Niederlande zu Konstantinopel derselben zu übergeben ersucht werden soll, zu erkennen geben werden, daß sie Morea, die anliegenden Inseln und die Cycladen unter ihre provisorische Garantie nehmen. (Unterz.) Aberdeen, Fürst v. Polignac, Kieven.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. Juni. Die Herzogin von Berry hat sich gestern von St. Cloud nach ihrem Schlosse Rosny begeben.

Der Herzog v. Orleans ist am 6. v. M. Abends von seiner Reise nach England wieder in Neuilly angelangt, und wohnte am folgenden Tage hieselbst der Prozession der Ritter des heiligen Geistes bei.

Herr von Campuzano, Spanischer Gesandter am Oestreichischen Hofe, ist vor einigen Tagen von hier nach Wien abgegangen.

Als dieser Tage in seiner Beantwortung der Vertheidigung, die Herr v. Martignac für seine Administration geführt hatte, Herr B. Constant ihm so bitter aufs neue die Zurücknahme der Gemeinde-Gesetzentwürfe vorwarf, nahm Hr. v. Voisbertrand als R. Commissair das Wort und bemerkte, daß es besser seyn würde, auf die Erlangung von Maaßregeln bedacht zu seyn, durch welche das Wohl und die Kraft des Staates entfalteter werden könnten, als nur immer wieder auf Gesetze zurückzukommen, welche der Parteigeist verlange, um seine besondern Zwecke zu fördern; ein Geist, der Zank und Zwietracht unterhalte, dem Auslande keine Achtung für das gemeinsame Vaterland einflößen könne und der am Ende doch nur Einrichtungen fordere, die, in dem einen Jahre zu Stande gebracht, im nächsten wieder durch eine Gegenparthei umgestoßen werden könnten. — Es ist freilich nicht zu läugnen, daß diese Gedanken eben nicht von sonderlicher eignen

Parteilosigkeit zeugen; doch nicht in dem Grade, daß es die linke Seite, wie gleichwohl geschah, so ganz und gar hätte aus der Fassung bringen dürfen. Sie, die mit so vielem Grunde der rechten Seite beständig es vorwirft, daß dieselbe durch Loben und Lärmen die Freiheit der Verhandlungen, auf Schließung dringend, verkürze, vergaß sich diesmal so weit, daß sie selbst durch Schreien und Getümmel den Redner hinderte, zu Ende zu sprechen, so daß er sich genöthigt sah, die Bühne zu verlassen.

Als dieser Tage der Zweikampf zwischen Herrn Evariste Dumoulin und Hrn. Berryer Sohn stattfinden sollte, war gerade Hr. Fraissinous in instruktionsrichterlichen Angelegenheiten anderer Art zur Stelle und verglich die beiden Kampflustigen, oder vielleicht Unlustigen.

„Die den Thron bedrohende Gefahr, sagt Hr. Cottu in seiner bekannten Broschüre, wird nunmehr von vielen wahrgenommen, die selbige bis jetzt hartnäckig in Abrede stellten. Man sucht sich den Glauben an das Unglück einer neuen Revolution noch aus dem Sinne zu schlagen, weil man mitten unter materiellen Reichthümern jeden Gedanken verdrängt, welcher die Freude daran verleiden könnte; im Grunde giebt es aber beinahe Niemanden mehr, der nicht der festen Ueberzeugung wäre, der gegenwärtigen Regierungsform stehe eine große Umänderung bevor. Jedermann besitzt in Frankreich das Talent, richtig zu schauen, aber Keiner den Muth, aus seinen Beobachtungen den Schluß zu ziehen. Nur die Jakobiner machen eine Ausnahme: sie allein wagen es, die Consequenzen fest ins Auge zu fassen, und scheuen keine derselben. Sie wissen, eine Revolution könne nicht zu Stande gebracht werden, ohne daß man alle Hindernisse aus dem Wege geräumt — und sie morden; ein Krieg könne nicht ohne Geld geführt werden — und sie konfisciren; ein Volk empöre sich nicht ohne Aussicht auf Beute — und sie organisiren die Plünderung; eine Regierung könne sich endlich nicht unter dem Weheruf Derjenigen, die sie opfert, befestigen, und sie kerkern ein, deportiren, und verbieten das Sprechen und Schreiben. Soll man die fürchterliche Wahrheit offen herausagen? Die Jakobiner allein sind konsequent; dagegen alle jene Beförderer der gesellschaftlichen Reformation, die von Gesetz zu Gesetz bis zu einer gewissen Gleichheit, welche sie in ihrer Weisheit als die äußerste Gränze der Volks-Ansprüche festgesetzt haben, abwärts steigen, sind Idioten und Laffen.“

(Mit zwei Beilagen.)

(Vom 20. Juni 1829.)

Frankreich.

Paris den 1. Juni. In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 6. d. präsentirte der Siegelbewahrer zwei Gesetzesvorschläge über den Buchhandel und die Buchdruckerien.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. wurden die Verhandlungen über den ersten Artikel des Budgets fortgesetzt und derselbe mit dem Amendement des Hrn. Delessert — wodurch die 800,000 Fr. des Schuldentilgungsfonds auf die Hälfte reduziert werden — adoptirt. Ebenso wurde der von der Kommission gemachte Vorschlag, an der konsolidirten Schuld eine Verminderung von 2 Mill. vorzunehmen, ungeachtet der Verwendungen des Finanz-Ministers angenommen. — Für die Civilliste und das Königl. Haus werden 32 Mill. ausgesetzt. Die Kammer findet über diesen Artikel Nichts zu berathen. Den Rest der Sitzungen nehmen Verhandlungen über Reduktionen ein, welche an den Gehältern der Beamten im Justiz-Ministerium vorgenommen werden könnten.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 6. bloß mit Petitionen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 8. d. legte der Großsiegelbewahrer den von der Pairskammer bereits angenommenen Gesetzentwurf über den Zweikampf vor. Hierauf wurden die Beratungen über das Ausgabe-Budget fortgesetzt.

Mit Bezug auf die in der letzten Sitzung des Unterhauses von Hrn. Peel abgegebene Erklärung: „Don Miguel sitze nicht in Opposition mit dem Willen des Volkes auf dem Throne, er sei durch die Cortes proklamirt worden, und wie es scheine, sei er der Nation durchgängig willkommen,“ bemerkt der Constitutionnel, nach einer solchen Phrase wisse man, was von der Anerkennung der Donna Maria durch England zu halten sei.

Großbritannien.

London den 6. Juni. In der denkwürdigen Sitzung des Unterhauses vom 1. d. Miß hat Herr Peel offen erklärt, daß zwar Don Miguel allerdings seine Eide gebrochen und seine Versprechungen nicht gehalten, England aber darum keine Ursache habe, ihm den Krieg zu erklären und Portugals Thron der Tochter Don Pedro's zu sichern. Hinsichtlich der Laster und Verbrechen, deren dieser Fürst beschuldigt wird, sagt der Mini-

ster, daß er sich hierüber in keine Untersuchung einlassen könne. Uebrigens behauptet Hr. Peel, daß Don Miguel nicht auf dem Throne, durch fremde Intriguen, sondern durch das portugiesische Volk erhalten wird, indem Alles anzeige, daß er nicht im Widerspruche mit dem Volkswillen regiere, auch sei er durch die Cortes proklamirt worden und scheine allgemein der Nation angenehm zu seyn.

Mit wenigen Worten entwarf Hr. Huskisson ein Gemälde der gräßlichen Lage Portugals und meinte, Don Miguel werde der Nachwelt ein Gegenstand des Abscheus seyn.

Lord Palmerston beschuldigt ihn, alle Verträge gebrochen, sich eines Meineids schuldig gemacht, seine eigene Schwester zu ermorden versucht und mit einem Worte so viele Schandthaten begangen zu haben, daß es ganze Tage erfordern würde, sie alle näher zu bezeichnen. Er ist der Meinung, daß die Ehre Englands eine Einmischung in Portugals Angelegenheiten nöthig mache, und kein ehrlicher Mann, viel weniger eine Regierung, es wagen könne, dieses Unthier zu vertheidigen. Donna Maria sei von dem Könige Großbritanniens als rechtmäßige Königin von Portugal anerkannt worden, es zieme ihm, das Schwert gegen den Usurpator der Rechte seiner Verbündeten zu ziehen.

Herr Sarmiento, der im Oktober als einer der Abgeordneten, um dem Kaiser von Brasilien Vorstellungen über die Angelegenheiten Portugals zu machen, abging, ist am 5. Juni wieder hier angekommen. Man glaubt, daß er ziemlich wichtige Depeschen mitgebracht habe, und die junge Königin ihren Aufenthalt in England verlängern werde, ungeachtet eine Falmouth-Zeitung sehr bestimmt meldet, daß auf den Brasilischen Fregatten Imperatrice und Isabelle daselbst die größten Anstalten in ungemainer Eil getroffen würden, um die Monarchin nach Rio zurückzuführen.

Die Seidenwebermeister fangen nun an, sich ernstlich nach Arbeitern im Inlande umzusehen. Einer derselben erklärte, daß er, durch die Ehrlichkeit der Frischen Arbeiter dazu ermuntert, nicht allein sechzig derselben verschrieben, sondern auch ein Quantum rohes Material zur Verarbeitung nach Dublin gesandt habe.

Zu Dublin hat eine Versammlung der vormaligen Mitglieder des Katholiken-Vereins stattgefunden.

den, bei welcher man den Entschluß faßte, D'Connell's Wiedererwählung für die Grafschaft Clare aus allen Kräften zu unterstützen; man glaubt nicht, daß solche fehlschlagen könne, besonders da noch 15,000 Pfd. von der katholischen Rente vorrätig sind, welche darauf verwendet werden sollen. Man erwartet auch in Kurzem eine Erledigung in der Grafschaft Lowth, wo man dem Vernehmen nach zwei katholische Candidaten gegen einander über sehen wird, nämlich einen Hrn. Welles und den berühmten Schiel.

Nach dem Devonport-Telegraph hätte der Großherr die Sitte, die vornehmen Damen des Türkischen Reichs einsperren zu lassen, nun auch aufgehoben und in Pera erschienen zu dem großen Erstaunen der Franken jüngst Hofdamen öffentlich ganz nach Französischer Art gekleidet. Bei einer der letzten Revüen begleitete die Favorit-Sultaniin ihren erlauchten Gemahl und ihr Angesicht war nur von einem sehr durchsichtigen Schleier bedeckt. Auch erzählt das selbe Blatt, daß als Ibrahim den Bewohnern von Cairo befohl, sich die Bärte abnehmen zu lassen, sie anfänglich unter dem Vorwande Widerstand leisteten, da es im Coran heiße: „Zerstöre nicht was Gott dir gegeben.“ Aber die Ulema sanctionirten Ibrahim's Befehl, jedoch mit der Klausel, daß die abgenommenen Bärte aufbewahrt und nach dem Absterben ihrer Eigenthümer in deren Gräber kommen sollen.

S p a n i e n .

Pariser Blätter melden aus Madrid vom 28. Mai: „Im hiesigen diplomatischen Corps beschäftigt man sich viel mit einer neuen Vermählung Sr. Maj. des Königs. Der Königl. Sicilianische Botschafter, Fürst von Partana, zeigt sich besonders thätig, und soll wegen einer Verbindung Sr. Maj. mit der Neapolitanischen Prinzessin Maria Christina unterhandeln. — Herr v. Montenegro, der vor 1820 im Königl. Hause angestellt war und, nach dem Aufstande Quiroga's und Riego's, Spanischer Konsul in Bordeaux und später in Genua wurde, ist seit Kurzem hierher zurückgekehrt und vom Könige empfangen worden. Herr Ugarte, der sich seit seiner Abberufung von dem Posten eines Spanischen Gesandten am Florentiner Hofe in Vittoria aufhielt, lebt jetzt in Vuitrago, 12 Stunden von hier.“

P o r t u g a l .

Pariser Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Lissabon vom 23. Mai: „Am 21. d. M. wurde großer Minister-Rath in Queluz gehalten; während

desselben kamen neue Depeschen aus London mit einem Schiffe, das die Ueberfahrt in sechs Tagen gemacht hatte. Fene Depeschen sollen auf eine allgemeine Amnestie für alle Portugiesischen Ausgewanderten, so wie auf die Vermählung Don Miguels mit seiner Nichte Bezug haben.“

I t a l i e n .

R o m den 30. Mai. Vorgestern reiste Hr. Stratford-Canning, ehemaliger Großbritannischer Botschafter bei der Pforte, von hier ab, um sich nach England zurückzugeben. Ein Brief aus Smyrna vom 18. April berichtet, daß bei den Stürmen, welche im März herrschten, zwei nach Konstantinopel am 13. und 26. abgegangene Kuriere im Hellespont verunglückt, und daß alle Briefe und 1,800,000 Piaster verloren gegangen sind; ein großer Verlust für diese Stadt, welche von Theuerung, Hemmung des Handels, Besorgnissen wegen des gegenwärtigen Krieges, und Erdbeben bedrängt wird. — Die beinahe täglich wiederkehrenden Erdstöße haben bei den Bewohnern des Albanergebirges die größten Besorgnisse erregt. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, der Monte Cavo wollte sich zwischen dem See von Nemi und dem von Castel-Gandolfo entzünden. Wenn zwischen den beiden eingestürzten Kratern, welche diese Seen bilden, ein neuer entstehen sollte, so würden die reizenden Ortschaften Albano, Aricia, Genzano und Nemi in der größten Gefahr schweben, zerstört zu werden. Die Regierung hat gestern eine Kommission von Naturforschern hinausgeschickt, um die Sachen zu untersuchen; bis jetzt ist dieselbe noch nicht zurück. Das Diarium vom 30. erwähnt dieser Kommission, die aus den Professoren Norechini, Scarpellini, Barlocchi und Carpi bestehe, und beauftragt worden sey, über die Veränderung der Farbe des Wassers beider oben erwähnten Seen, und das Sinken desselben Untersuchungen anzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Am 5. d. gab Lipinski sein erstes Konzert in Warschau; das schlechte Wetter hatte Viele abgehalten, doch war der Saal ziemlich gefüllt. Man bemerkt allgemein, daß der Künstler seit seiner Abwesenheit sich noch mehr vervollkommenet hat, und er rechte fertigt ganz die Erwartungen, welche seine Landsleute von ihm hegten. Der Beifall der Zuhörer war sehr lebhaft, und erfreulich war zu bemerken, daß auch der anwesende Paganini eifrig darin einstimmt.

Nachrichten aus W a r m b r u n n zufolge wurde daselbst am 2. d. M. früh an dem Mineral-Wasser des großen Bassins eine Veränderung bemerkt. Das sonst klare Wasser erschien nämlich blau schimmernd und molkigt. — In der Nacht vom 2. auf den 3. Juni wurde der, in der Kapelle auf der Schneekoppe wohnende Kaffetier Siebenhaar durch eine unterirdische Erderschütterung aus dem Schlafe geweckt. In dem er erschrocken aufsprang, und bemüht war, mit seinen Leuten Licht anzuzünden, wiederholte sich die Erderschütterung in gleicher Art wie vorher, was auch kurze Zeit darauf zum drittenmal, jedoch schwächer, der Fall war. Die erschrockenen Bewohner der Koppe eilten nunmehr sogleich ins Thal hinunter.

Die Kölnische Zeitung meldet unterm 11. Juni: „Heute wird in unserer Metropolitan-Domkirche der vierte Jahrestag der Konsekration des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Köln, Ferdinand August Grafen Spiegel zum Desenberg und Canstein 2c. 2c. gefeiert. Möge der Himmel die Erz-Diocese mit einer recht langen Dauer des heilfördernden Wirkens dieses allberehnten Ober-Hirten segnen.“

Briefen aus Weisensfels zufolge ist der Dichter der „Schuld“, Herr Hofrath Dr. Adolph Müllner, am 11. Juni, an den Folgen eines Schlagflusses im 58. Jahre seines Alters verstorben.

Am 27. März starb in Breslau ein Tischergeselle in dem Alter von 74 Jahren, welcher 53 Jahre bei demselben Meister gearbeitet hatte. Sein 84jähriger Meister war zwei Monate vorher gestorben. Die Hobeln, welche dieser Geselle in seinem vieljährigen Gebrauche auf merkwürdige Weise ausgegriffen hat, werden von dem Sohn des Meisters als Andenken aufbewahrt.

Einer in der Hamburger Borsenhalle befindlichen Anzeige zufolge ist die als Harfenistin rühmlichst bekannte Mad. Caroline v. Longhi-Moeser zu Stockholm am 19. Mai mit Tode abgegangen. Ihr zu Stuttgart gebornes, jetzt noch nicht volle drei Jahr altes Kind ist durch diesen Tod aller Unterstützung beraubt. Ein Hr. F. L. E. hatte die Künstlerin noch Stockholm begleitet, sich aber einige Tage vor

Dr. Debel trat unversehens Jemandem auf den Fuß. Dieser wendete sich um und fragte: „Mein Herr, geschah dieß mit Vorsatz?“ — „Nein, antwortete Dr. Debel, mit Absatz.“

Traueranzeige. Mein theuerster Ehegatte,

Traueranzeige. Mein theuerster Ehegatte, alle jungen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1ten

der Stadtzinkenist Nikolaus Jeremiaß Wenk dahier, hatte das schmerzhafteste Unglück, bei seinen Lebzeiten gestern Mittag halb 12 Uhr, indem er durch allzu große Verlängerung eines in seinem Beruf abgelesenen Trillers das Gleichgewicht verlor, von hiesigem protestantischen Kirchthurme herabzustürzen. Schon in der Mitte des Falles hatte er seinen Geist aufgegeben, setzte jedoch seinen Sturz bis aufs Straßepflaster ungestört fort, wo derselbe nach noch nicht vollendetem Empfange aller heiligen Sterbsakramente vollends verschied. Wer die edle Seele meines Ehegatten kannte, wird die Größe meines Verlustes und wer den hiesigen Kirchthurm kennt, die Höhe dieses Unglücksfalls zu schätzen wissen. — Für alle meinem seeligen Gatten, insbesondere auch während seines Sturzes erwiesene Theilnahme, danke ich verbindlichst, und verbitte mir alle Kondolenz, da mich schon jetzt die Aussicht auf ein besseres Leben tröstet, welches wir beide, ich und er, beginnen, als die nach Wiedervereinigung schmachtende Stadtzinkenistin Wittve Maria Ursula Wenk, geborne Henk, Wirthschaft zum grünen Bären und Schneidherberge. Speier (N. 3.)

Stadt-Theater.

Sonnabend den 20. Juni: Gustav Wasa. Schauspiel in 5 Akten von Kogebue. — Sonntag den 21. zum Erstemale: Polixena, oder: Kunst und Natur. Original Lustspiel in 4 Akten von Albini. (Polixena: Mad. Geißler vom Königsberger Theater.)

An den Folgen eines schleichenden Nervenfiebers verschied, am 14ten Juni Nachmittags 2 Uhr, nach fünfwochentlichem sehr schweren Leiden, mein lieber einziger Sohn, der Kammergerichtes-Referendarius Carl Heun, im 29sten Jahre seines Lebens. Er war mein Freund, meine Freude, meine Hoffnung. Wer ihn kannte, wird die Größe meines Verlustes beurtheilen, und meinem Kummer stille Theilnahme schenken.

Berlin den 15. Juni 1829.

Heun,
Hofrath.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 Nro. 25. publicirten Ersatz-Aushebungs-Instruktion vom 13ten April 1825, werden alle jungen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1ten

1825-
erben

Januar 1805. bis zum 31ten Dezember 1809. geboren sind, so wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch niemals vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde zur Musterung gestellt haben, und welche in Posen ihren Wohnsitz haben, oder sich hier in irgend einem Dienste, oder als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen u. aufhalten, hierdurch aufgefordert: sich Behufs Aufnahme in die Militär-Ersatz-Aushebungs-Listen bis ultimo August d. J. bei dem Polizei-Kommissarius ihres Reviers persönlich zu melden. Für diejenigen jungen Leute, welche hier geboren sind oder hier ihr eigentliches Domicil haben, die aber zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern oder Vormünder die Anmeldung bewirken. Alle diejenigen, welche sich dieser Aufforderung ungeachtet innerhalb der gedachten Frist nicht melden, oder hinsichtlich deren die Anmeldung Seitens ihrer Angehörigen unterbleibt, und welche die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigenden vermögen, gehen dadurch aller etwanigen Reklamations-Gründe verlustig und werden, falls sie zum Militärdienst tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen werden.

Posen den 4. Juni 1829.

Der Ober-Bürgermeister.

Verpachtung.

Die Güter Dobrzyce und Strzyzewo im Krotošchiner Kreise sollen von Johanni d. J. auf 3 Jahre, bis Johanni 1832, meistbietend verpachtet werden. Hierzu wird ein Bietungs-Termin auf

den 25ten Juni d. J. Nachmittags
um 4 Uhr

im Landschafts-Hause angesetzt, und werden Pachtlustige und Fähige zu demselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur derjenige zum Bieten zugelassen werden wird, der zur Sicherung des Gebots 1000 Rthlr baar erlegt, und daß er den Pachtbedingungen überall nachzukommen vermag, sofort nachweist.

Posen den 4. Juni 1829.

Königl. Provinzial-Landschafts-
Direktion.

Bekanntmachung.

Da die im Schrodaer Kreise belegenen, zum Ignaz Straußschen Nachlasse gehörigen Güter

Groß- und Klein-Kolata Johanni c. pachtlos werden, so ist zu ihrer weitem Verpachtung auf drei hintereinander folgende Jahre ein Termin auf den 30sten Juni cur. Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Gerichts-Schlosse anberaumt, zu welchem wir die Pachtlustigen mit dem Bemerkten vorladen, daß die Pachtbedingungen und die Beschreibung des Gutes in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 4. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das zum General v. Dabrowskischen Nachlasse gehörige im Schrodaer Kreise belegene Dorf und Borwerk Polazewo und das Dienstdorf Solec, sollen von Johanni d. J. ab auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich bis Johanni 1835, öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 27sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr in unserm Parteien-Zimmer vor dem Land-Gerichts-Rath Hebdmann angesetzt und Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Bietende, bevor er zugelassen wird, dem Deputirten eine Kaution von 300 Rthlrn. baar oder in Pfandbriefen erlegen muß.

Die Bedingungen können in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden.

Posen den 10. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der zu Ludwigsberg bei Moschin sub Nro. 3. belegenen, den Lorenz Anderschen Minorennen gehörigen Wirthschaft auf sechs hinter einander folgende Jahre von jetzt ab, haben wir einen Termin auf den 27sten Juni c. Vormittags
um 10 Uhr

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Mandel angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Posen am 3. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

(2te Beilage.)

(Vom 20. Juni 1829.)

Substitutions-Patent.

Das im Krotoschiner Kreise belegene adeliche Gut Pogorzelle nebst Zubehör, welches auf 108,425 Rthlr. 23 Sgr. 6 pf. gewährigt worden ist, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und der nochmalige peremptorische Vietungs-Termin ist auf den 10ten Oktober 1829, vor dem Herrn Landgerichts-Rath Hennig Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Kauflustigen wird dieser Termin mit dem Beistgen hierdurch bekannt gemacht, daß es einem Jeden frei steht, innerhalb 4 Wochen vor demselben Termine und die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 27. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts wird die unverehelichte Catharina Janowicz, welche sich vor circa 40 Jahren aus ihrem Geburts-Orte Kobylin, um sich nach Kallich in einen Dienst zu begeben, entfernt, und seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie deren zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer zu dem

am 21sten Januar 1830 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Rath Roquette in unserm Gerichts Lokale anberaumten Termine mit der Anweisung vorgeladen, sich an diesem Tage oder vor demselben persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die Catharina Janowicz für todt erklärt, und ihr Vermögen denen, die sich als ihre Erben legitimiren können, ausgemantwortet werden soll.

Krotoschin den 13. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Da das Hypothekenbuch von dem im Pomster Kreise zu Podgradowicz sub Nro. 12. belegenen Grundstück regulirt werden soll, so werden alle unbekanntem Realprätendenten, welche irgend eine Eintragung in einer der drei Rubriken des Hypothekens-

Buchs von diesem Grundstück verlangen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche in dem am 20sten Juli e.,

vor dem Landgerichts-Rath Ewwe anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie die in den §§. 13. bis 16. des Hypothekenspatents vom 4ten April 1818 bestimmten nachtheiligen Folgen treffen, und mit Eintragung der hier im Auszuge angeführten Real-Ansprüche in das Hypothekenbuch verfahren werden wird.

Rubr. I. Besitzer ist Johann Adam nach dem Notariatskontrakte vom 9. Mai 1822.

Rubr. II. Das Dominium zu Kalwicz erhält jährlich 7 Rthlr. 15 Sgr. Grundzins.

Rubr. III. 400 Rthlr. für den Kaufmann Förster zu Wollstein zu 5 pro Cent.

Meseritz den 5. März 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der Probst der Kollegiatkirche zu Samter, Herr Kozłowski, die Verwaltung des Vermögens der Geistlichkeit gedachter Kirche niedergelegt hat, so ist in dessen Stelle der Probst an der St. Johannis-Kirche auf der Kommenderie bei Posen, Hr. Pawłowski, zum Verwalter des in Rede stehenden Vermögens bestellt worden.

Posen den 10. Juni 1829.

Erzbischöfliches General-Consistorium zu Posen.

Ein Hauslehrer, welcher außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, auch in der lateinischen, französischen, wo möglich auch in der polnischen Sprache und im Violinspielen Unterricht erteilen kann, würde von Johanni e. ab, in der Nähe von Posen, ein vortheilhaftes Engagement finden. Darauf Reflektirende können sich an den Herrn Prem. Lieutn. Kuiffka in Posen, Wilhelmstraße No. 179. wenden.

Anzeige.

Am 1sten Juli d. J. früh um 8 Uhr sollen 30 Postpferde, ein in vier Federn hängender

Rutschwagen, 3 in zwei Federn hängende verdeckte Brittschken, 3 verdeckte Reisebrittschken, 5 offene Brittschken, ein Holzwagen, so wie auch 30 Halbgeschirre und verschiedene andere Stallutensilien,

hier in Posen auf der Wilhelmsstraße sub No. 214. auf dem Hofe des Herrn Kramarkiewicz im Wege einer öffentlichen Licitation verkauft werden.

Posen den 19. Juni 1829.

Z i o l e c k i.

Auktion von Schafböcken.

22 Stück feinste Spanische Merino-Böcke Königl. Sächsischer Lemener Race, werden am 29. Juni c. früh um 10 Uhr hier in Posen auf dem Francis-lauer-Hofe öffentlich verauktionirt.

A h l g r e e n.

Eine Parthie ächten Champagner, so wie mehrere Gattungen sehr schöner Rheinweine, die ich in Commission erhalten, kann ich zum billigen Faktura-Preise empfehlen und verkaufen.

Posen den 18. Juni 1829.

C. B. Kaschel,
am Markte No. 88.

Mit einer selbst fabrizirten Chokolade, welche sich hinsichtlich ihres lieblichen Geschmacks ganz vorzüglich auszeichnet, das Pfund zu 12 bis 30 Sgr., so wie mit ächtem Arac de Goa und Jamaika-Rum, Breslauer und Französischen Liqueuren, kandirten Früchten und französischem Gefrorenen, alles zu billigen Preisen, empfiehlt sich

F r e u n d t,

Breslauerstraße No. 258.

Posen den 19. Juni 1829.

Die bekannte Papier-Lapeten-Fabrik von Heinrich Hopffe in Dresden empfiehlt sich mit ihrem Fabrikat im neuesten und schönsten Pariser Geschmack, laut Dessesins, welche bei dem Bankier Herrn C. B. Kaschel in Posen am Markte No. 88.

einzu sehen sind; auch wird derselbe die Güte haben, Bestellungen darauf anzunehmen.

Das hier am Markte No. 46. belegene Haus, welches sich besonders zu einem Handlungsgeschäft eignet, ist aus freier Hand und unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Hrn. C. Herrmann No. 48. oder J. Pfeiffer No. 60. am Markte.

Posen den 16. Juni 1829.

Das Gras und Obst auf dem Evangelischen Begräbniß-Berge soll am 20. d. M. Nachmittags um 4 Uhr meistbietend für dieses Jahr verpachtet werden, wozu Miethslustige sich auf dem Begräbniß-Berge einfinden wollen.

Börse von Berlin.

Den 15. Juni 1829.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Breite	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	102 $\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dito	4	—	94 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
dito	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	95	—
Elbinger dito	5	101	—
Danz. dito v. in T.	—	36 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	96 $\frac{1}{2}$	—
dito	4	95 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	96 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	105 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche Domainen dito	5	—	107 $\frac{1}{2}$
Märkische dito	5	—	107 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	5	—	107 $\frac{1}{2}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	71	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72 $\frac{1}{2}$	72 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Posen den 19. Juni 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	96	95 $\frac{1}{2}$